

## Bildungsregion Stadt und Landkeis Landshut; Sachstandsbericht

Gremium:	<b>Bildungs- und Kultursenat</b>	Öffentlichkeitsstatus:	öffentlich
Tagesordnungspunkt:	<b>8</b>	Zuständigkeit:	Referat 4
Sitzungsdatum:	<b>10.06.2021</b>	Stadt Landshut, den	11.05.2021
Sitzungsnummer:	5	Ersteller:	Frau Weindl

### Vormerkung:

#### 1. Betreutes Lernen

##### 1.1. Filmprojekt

Im November letzten Jahres stellten wir unser Projekt "Betreutes Lernen" auf einer globalen Austauschreihe zum Thema "Municipal Response to COVID- 19" vor.

Veranstalter dieses Formates war Connective Cities. Dies ist ein Kooperationsprojekt zwischen dem Deutschen Städtetag, der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) sowie der Engagement Global gGmbH.

Im Nachgang wurde uns mitgeteilt, dass unser Konzept für ein Filmprojekt vorgeschlagen werden sollte.

Die Madiba führte in Kooperation mit der Madiba Film Consult im Auftrag von GIZ dieses Filmprojekt durch, in dem der Ansatz des „Betreuten Lernens“ in Landshut in einem 6 - 8-minütigen Video porträtiert wurde. Dieses wird über die Social-Media-Kanäle und der Website von GIZ verbreitet. Ebenfalls kann die Stadt Landshut entsprechend verlinken.

Ziel ist es, anderen Städten und wichtigen Akteuren unseren Ansatz vorzustellen und die Maßnahme als Best Practice zu präsentieren. Die Dreharbeiten fanden am 27. und 28. April 2021 in Landshut statt. Für die Stadt Landshut entstanden hierbei keine Kosten. Organisation, Dreharbeiten, Schnitt usw. wurden komplett von GIZ übernommen.

##### 1.2. Weiterführung des Projekts Betreutes Lernen als Maßnahme bis Ende Schuljahr 20/21

Die Finanzierung des erfolgreichen Modellprojekts war aktuell auf die Zeit bis nach den Osterferien, durch einen einstimmigen Beschluss des Bildungs- und Kultursenats vom 01.02.2021, und auf Mittel in Höhe von 21.780 € beschränkt.

Das Modellprojekt „Betreutes Lernen“ wurde am 28.04.2021 dem Jugendhilfeausschuss als wichtige Maßnahme der Jugendhilfe für SchülerInnen der 3 teilnehmenden Grundschulen vorgestellt. Der Jugendhilfeausschuss gab mit großer Resonanz hierzu und dem grundsätzlichen Wunsch, die Maßnahme an sich in die Bildungsarbeit aufzunehmen, die einstimmige Empfehlung, diese Maßnahme bis zum Ende des Schuljahres 2020/2021 weiterzuführen und hierfür Mittel in Höhe von 63.000 € auf die HHSt. 0/0291-6321 bereitzustellen.

Da es sich hierbei um eine unaufschiebbare, weil noch in diesem Schuljahr durchzuführende Maßnahme handelt, wurde eine außerplanmäßige Mittelbereitstellung erforderlich, die durch den Verwaltungssenat am 03.05.2021 beschlossen wurde. Dabei soll von staatlichen Fördermöglichkeiten Gebrauch gemacht werden, sofern diese rechtzeitig aufgelegt werden bzw. zur Verfügung stehen.

## **2. Wissenschaftsjahr 2022 - Kooperation mit der Hochschule**

Die Forschungseinrichtung TZE der Hochschule für angewandte Wissenschaft Landshut mit Sitz in Ruhstorf, hat in Kooperation mit der Bildungsregion Landshut einen Antrag zum Wissenschaftsjahr 2022 - Nachgefragt! mit dem Themenschwerpunkt „Erneuerbare Energien und Energiespeichertechnologien“ eingereicht. Mit diesem Antrag wird eine gute Basis im Bereich der Wissenschaftskommunikation zwischen Bürgerinnen und Bürger und der Wissenschaft in Stadt und Landkreis Landshut geschaffen. Menschen aller Alters- und Bildungsstufen werden angesprochen und in einen Dialog gebracht. Dies entspricht dem Gedanken der vierten Themensäule „Bürgergesellschaft stärken und entwickeln - Partizipation in Politik, Gesellschaft und Wissenschaft schaffen“. Mittels unterschiedlicher Workshops zum Thema „Erneuerbare Energien“ können Kinder, Jugendliche und Bürgerinnen und Bürger aus Stadt und Landkreis Landshut in einen persönlichen Austausch mit der Wissenschaft treten.

Die Bildungsregion Landshut hat in Form eines Kooperationsschreibens der Forschungseinrichtung TZE in der Umsetzung ihres Vorhabens volle Unterstützung zugesagt. Dies beinhaltet das zur Verfügungstellen des breiten Netzwerkes, Kontakte zu den unterschiedlichen Schulen zu ermöglichen, die verschiedenen Veranstaltungen in der Region über unterschiedliche Medienkanäle zu bewerben und aktives Einbringen in der Mobilisierungsphase von Februar bis März 2022.

Mobilisierungsphase:

- TZE installiert im Februar 2022 einen digitalen Fragen-Briefkasten
- physischer Briefkasten an den Standorten Ruhstorf an der Rott und Landshut

Interaktionsphase:

- Durchführung von Workshops für die eine breite Öffentlichkeit und speziell für Schulklassen konzipiert.
- verschiedene Ausführungen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden ermöglichen es, dass Workshops für unterschiedliche Schularten geeignet sind.

Die Online-Angebote bleiben auch nach dem Wissenschaftsjahr für die gesamte Öffentlichkeit zugänglich. Die entwickelten Workshopkonzepte können, gegliedert nach Nutzergruppen, Transferformaten und Inhalt, wiederverwendet und den Bildungsinstitutionen zur Verfügung gestellt werden.

## **3. Interessenbekundung "Startchance Kita digital"**

Mit der Qualifizierungskampagne „Startchance Kita digital“ unterstützt das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (StMAS) Kindertageseinrichtungen beim sinnvollen Einsatz digitaler Medien in den Bildungs- und Arbeitsprozessen mit dem Ziel, Fachkräfte, Kinder, Eltern und Träger in ihrer Medienkompetenz zu stärken.

Die Kampagne „Startchance Kita digital“ umfasst folgende Elemente:

- Der Kampagnenkurs richtet sich jeweils an 12 Kindertageseinrichtungen eines Landkreises bzw. einer kreisfreien Stadt. Diese 12 Kindertageseinrichtungen bilden zusammen ein regionales Netzwerk vor Ort.
- Aus Kapazitätsgründen können nicht in allen bayerischen Landkreisen und kreisfreien Städten bereits im Herbst 2021 Kampagnen starten. Im Gesamtzeitraum der Kampagne sollen jedoch alle 9.800 Kindertageseinrichtungen in Bayern ein Teilnahmeangebot erhalten.
- Ein Kampagnenkurs folgt einem einheitlichen Fahrplan. Dieser umfasst Fortbildungen, eine Praxisphase und moderierte Netzwerktreffen.
- Die Umsetzung der Kampagne vor Ort erfolgt durch gezielt dafür qualifizierte sog. „Kita.digital.Coaches“, welche die Einrichtungen in einem Kampagnenkurs qualifizieren und engmaschig begleiten. (Kita-Personal)

#### **4. Kooperation/Aktionen mit dem DLR für das Schuljahr 21/22**

Am 24.03.2021 fand eine Videokonferenz mit den Landshuter Gymnasien und dem DLR statt, diese wurde zusammen mit der MB-Dienststelle der Gymnasien in Niederbayern organisiert.

Folgende Kooperationsmöglichkeiten haben sich ergeben:

- Ausbildung der Referendare
- Begleitung von Schülern in P-Seminaren
- Interessierte Landshuter Schüler besuchen das DLR im Herbst
- Online-Angebote des DLR-Angebotes werden im Unterricht eingesetzt
- „Sendung mit der Maus“ als Live-Stream an Grundschulen
- Einsatz durch Liveschaltung im Unterricht z. B. zum Thema Klimawandel
- Unterstützung bei „Jugend forscht“

#### **5. Öffnung der Herkunftssprachprogramme der Hochschule für jugendliche Zielgruppen (Türkisch und Russisch)**

Die Hochschule Landshut hat sich dem lebenslangen Lernen verschrieben, was eine Öffnung von Hochschul-Angeboten für Modulstudierende in den Bereichen voruniversitäre Bildung sowie berufsbegleitende Weiterbildung beinhaltet.

Zusammen mit der Bildungsregion wird an einer Öffnung der Herkunftssprachprogramme für SchülerInnen im Alter von 14-15 gearbeitet.

Der Grad der Sprachbeherrschung bei Herkunftssprechern hängt neben zahlreichen Faktoren - wie dem Zeitpunkt der Migration, der Häufigkeit von Aufenthalten im Herkunftsland - vor allem davon ab, wie stark die Herkunftssprache in der Familie gepflegt wird.

Wenn man das europäische Bildungsziel der Mehrsprachigkeit nicht allein dem privaten Engagement der Familien überlassen möchte, ist eine angemessene curriculare Berücksichtigung der Herkunftssprache in den Schulen sicherlich der erfolgversprechendste Weg einer institutionellen Umsetzung. Der findet in Bayern (anders als in einigen anderen Bundesländern) bisher allerdings nur ansatzweise bzw. in Einzelfällen statt. Vereine und private Initiativen, die Unterricht in der Herkunftssprache anbieten, greifen deshalb das Bedürfnis interessierter Eltern

und Schüler auf, die herkunftssprachlichen Kenntnisse in dieser Phase über die häusliche Verwendung hinaus auch im schriftlichen Gebrauch zu vertiefen und stärker in der Herkunftskultur zu verankern.

Allerdings kann dieser private Unterricht nur einen Teil der sprachlichen Entwicklung begleiten. Deshalb ist gerade bei fehlenden schulischen Angeboten eine institutionenübergreifende Öffnung des Hochschul-Herkunftsspracheunterrichts für jüngere Zielgruppen wünschenswert.

Die im bayerischen Hochschulgesetz vorgesehene Begabtenförderung ermöglicht die individuelle Unterstützung und niveaustufenbezogene Zertifizierung von erfolgreichen Herkunftssprechern im Rahmen eines Herkunftssprache-Modulstudiums an der Hochschule Landshut.

An der Hochschule Landshut wurde diese Öffnung Anfang 2019 implementiert und wurde mit ersten Schülern und Schülerinnen erprobt. Es zeichnet sich ab, dass sich für beide Zielgruppen positive Effekte einstellen. Einerseits ist es für die Schüler sehr inspirierend, sich in einer Gruppe von Studierenden zu bewegen, sich in dieser als sprachlich kompetent zu erfahren und mit Themen und Fragestellungen in Berührung zu kommen, die in einer gleichaltrigen Gruppe in dieser Form eher nicht auftauchen. Andererseits kann es für die Studierenden ein Ansporn sein, zu sehen, dass bereits jüngere Schüler sich um den Erhalt ihrer Herkunftssprache bemühen und erfolgreich in der Weiterentwicklung von Herkunftssprachen-Kompetenzen sind.

Aktuell befinden wir uns in der Phase, interessierte Jugendliche für dieses Angebot zu finden. Es haben bereits erste Gespräche mit den zuständigen Schulaufsichtsbehörden stattgefunden um eine Anerkennung der Leistungen als Wahlfach an den Schulen bewirken zu können.

Mit der Umsetzung soll schon zum Wintersemester 2021/2022 begonnen werden.

## **6. Imagekampagne "SAGE-Berufe" mit der Gesundheitsregion**

Der ausgeprägte Fachkräftemangel in den sogenannten SAGE-Berufen (Soziale Arbeit, Gesundheit, Erziehung und Bildung) führt zu einer größeren politischen und öffentlichen Beachtung und damit zu besseren Chancen, die Berufe und (akademischen) Ausbildungen aufzuwerten.

Zusammen mit der GesundheitsregionPlus soll eine Imagekampagne für die sogenannten SAGE-Berufe erarbeitet und umgesetzt werden.

- Vor allem Berufe im Gesundheits- und Pflegebereich haben momentan sowohl für SchülerInnen als auch für deren Eltern ein eher negatives Image.
- Die Motivation einen SAGE-Beruf zu ergreifen ist derzeit äußerst gering ausgeprägt. (hoher Fachkräftemangel nicht nur regional)
- Zentrale Berufswahlhilfen der SchülerInnen sind die Beratung (mit Eltern und LehrerInnen) sowie das Absolvieren eines Praktikums.

Durch einen frühzeitigen Zugang zu umfassenden Informationen, zielgruppenspezifische Werbematerialien, Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus sowie die Bereitstellung von Praktikumsplätzen könnte die Attraktivität der SAGE-Berufe positiv beeinflusst werden.

Inhaltlich soll in den Informationsmaterialien vor allem auf eine realistische und differenzierte Darstellung der regionalen Aufgabenfelder der SAGE-Berufe geachtet werden, die das Potenzial zu Selbstständigkeit, Vielseitigkeit, hohe Arbeitsplatzsicherheit und das Soziale des Berufes hervorheben.

### **Beschlussvorschlag**

Vom Bericht der Bildungsmanagerin wird Kenntnis genommen.

### **Anlagen:**

-